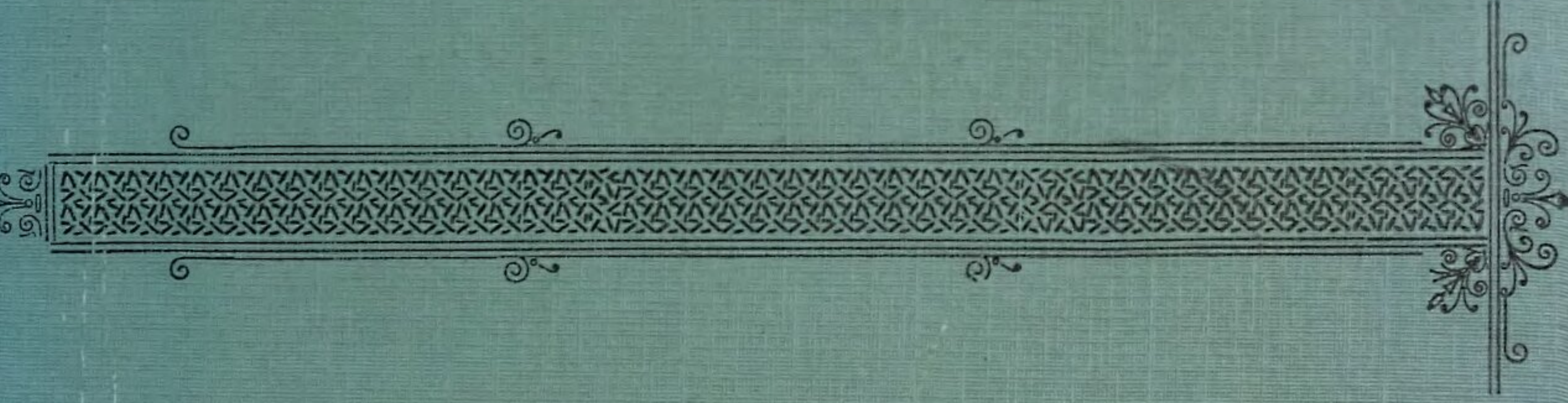




Kains Schuld

und

ihre Sühne.



IV. Teil.

P. o. germ.

Schild

~~134.5 mg~~



Kains Schuld und ihre Sühne.

Wort- und Tondichtung für die Schaubühne,

in sieben Teilen

von

AE

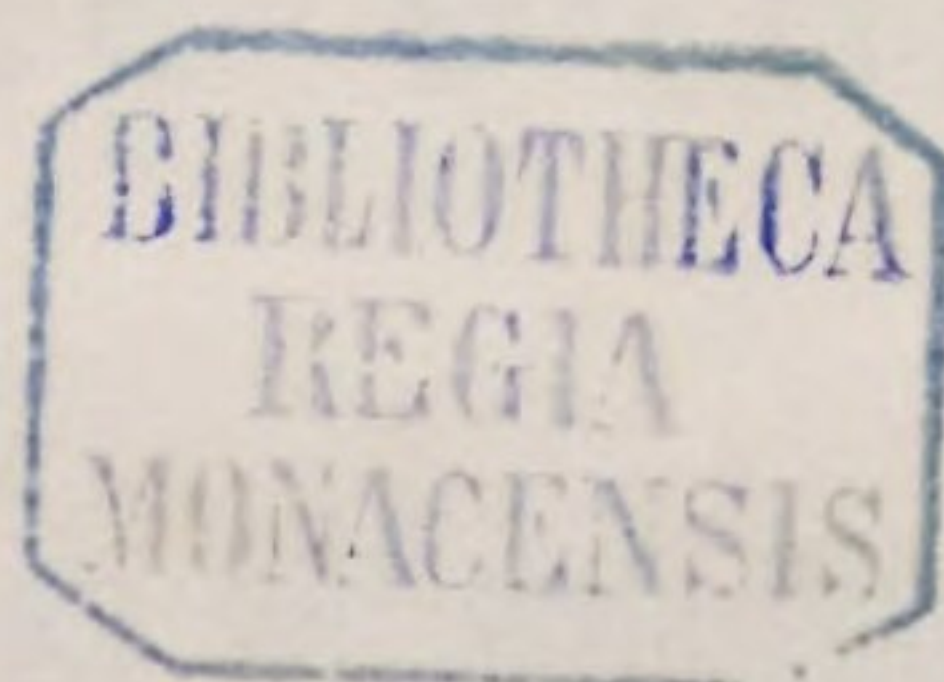
IV. Teil:

== A h a s. ==

München.

Druck und Verlag von Ph. L. Jung.

1897.



Der Verfasser behält sich alle Rechte vor.

Personen:

Jesus von Nazaret.

Maria, seine Mutter.

Lazarus, ein Freund Jesu in Bethanien.

Martha } Schwestern des Lazarus.
Maria }

Ahas, ein Teppichweber in Jerusalem, Oheim
der vorigen.

Salome, dessen Weib.

Magdalena, Anhängerin Jesu.

Judas Jschariot, }
Simon, } Jünger Jesu.
Johannes, }
Jakobus, }

Nicodemus, Mitglied des hohen Rats.

Ein Pharisäer.

Ein Sadduzäer.

Ein Schriftgelehrter.

Zwei Boten, verschworene Juden, Frauen aus
Bethanien, Volk in Jerusalem, Jünger Jesu,
jüdische Priester.

Zeit der Handlung: 33 Jahre nach Christi Geburt.

Ort der Handlung: I. Bethanien: a) Begräbnisplatz
gegen Abend; b) Gemach im Hause des Lazarus; c) Be-
gräbnisplatz bei Nacht. II. a) Platz in Jerusalem, im Hinter-
grund der Tempel; b) Anhöhe vor der Stadt am Ölberg;
c) Gethsemane. III. a) Strasse in Jerusalem mit dem Hause
des Ahas; b) Gemach im Hause des Ahas; c) wie a); d) im
Vorhof des Tempels; e) auf Golgatha.

Erster Aufzug.

I. Auftritt.

A h a s mit einer Anzahl verschworener jüdischer Männer am Begräbnisplatz in Bethanien, welcher rechts und rückwärts von schroffen Felswänden abgeschlossen ist. Es ist gegen Abend; beim Schluss des Auftritts geht die Sonne unter.

A h a s.

Was ihr mir kündet, labt mein Herz!
Doch manche Freunde fehlen noch,
die heute Kunde bringen sollen,
ob Judas Männer zu uns stehen. —
Auch Nicodemus weilet
so lange, wie noch nie. —
Ich war beim Hohepriester
und bat um seinen Beistand.
Er hörte schweigend mich an.
Wohl leuchtete flammend sein Auge,
doch sprach er kein Wort des Beifalls.
Den Rat zu berufen sei nötig;
er könne allein nichts tun.
Was beschlossen wurde im Rat,
soll uns Nicodemus künden.

(Es kommt ein Bote der Verschworenen.)

A h a s.

Bringst du gute Kunde?

Der Bote.

Voll Mut sind die Freunde in Jericho;
sie helfen bei Allem, was wir tun.

(Ein zweiter Bote kommt.)

Ich grüsse euch, Freunde, von Hebrons Männern;
von dort kommt uns sehr starke Hilfe.

A h a s.

Von allen Seiten kommen Freunde;
gelingen muss, was wir erstreben!
Sind uns die Priester nicht entgegen,
so endet Israels Knechtschaft bald.

(Nicodemus kommt langsam und grüsst durch Neigen
des Kopfes.)

A h a s

(nach einer Pause voll Erwartung).

Was beschloss der hohe Rat?

Nicodemus.

O, dass ich Bote sein muss solcher Kunde!
Wir hofften umsonst auf den Beistand der Priester.
Nun hört, was sie heute beschlossen im Rat.
Der Hohepriester stand auf und sprach,
ein falscher Prophet sei erstanden,
der wolle vom Feind Judäa befreien;
es sei nicht Jesus, der Nazarener,
es sei ein Mann aus Jerusalem,
der Teppichweber Ahas.
Der sei mit vielen Männern verschworen,
die Römer noch vor dem Fest zu vertreiben
und neu zu errichten Davids Reich.
Er verlange den Beistand der Priester zum Werk
und alle im Tempel verborgenen Waffen.
Und Alle im Rat, ausser mir, erklärten,
nur Wahnwitz könnte daran denken,
die Römer aus der Stadt zu treiben.
Sie lehnten es ab, uns Beistand zu leisten.

A h a s.

Auch die Waffen wollen sie uns nicht geben,
die sie heimlich im Tempel verborgen halten?

N i c o d e m u s.

Dass nicht mit Gewalt wir die Waffen rauben,
wollen sie Schutz von den Römern erbitten
und ihnen unsern Plan verraten.

A h a s.

Das können Judäas Priester nicht tun!
Sie wissen doch, was uns verheissen ist.

N i c o d e m u s.

Sie glauben an die Verheissung
und hoffen auf den Messias,
der kommen soll in Macht und Glanz,
doch nicht als armer, schwacher Mann.

A h a s.

Ich bin aus Davids Stamm entsprossen!
Kann nicht der Herr durch meine Hand
befreien sein geknechtet Volk?

N i c o d e m u s.

Die Priester glauben's nicht,
dass du unser Volk erlösest.
Sie wenden das Volk auch ab
von unserer heiligen Sache.
Umsonst war unser Hoffen;
geknechtet bleiben wir!

A h a s.

Von allen Seiten ist Hilfe versprochen;
aus allen Städten kommen die Freunde.
Sollen wir lassen von unserm Plan,
weil uns die Priester den Beistand versagen?

Der Bote aus Jericho.

Dass uns die Priester unterstützen,
erwarten die Männer aus Jericho.

Der Bote aus Hebron.

Die Männer aus Hebron helfen uns nur,
wenn unsere Priester zu uns stehen.

Ahas.

Und denkt ihr Alle so?

Die Verschworenen.

Wir denken so und unsere Freunde.

Ahas.

Mir ist's auferlegt vom Herrn,
dass ich mein Volk befreie,
dass es, ein Sauerteig,
die Völker der Erde durchdringe,
sie führe zum Gott der Väter!
Drum habt Vertrauen zu mir!
Wir werden unser Volk befreien
und neu errichten Davids Reich!
Wärt ihr erfüllt von Glaubenseifer
und nicht voll Furcht, wie unsere Priester,
ihr könntet nicht die Schwüre brechen,
die uns zur kühnen Tat verbinden!
Wir rauben die Waffen noch diese Nacht,
eh römische Hilfe die Priester erhalten.
Bei Freunden in Jerusalem
verbergen wir sie einige Tage.

Nicodemus.

Es wäre für uns von grossem Wert,
gewännen wir Jesum von Nazaret!

Er soll zum Feste kommen,
obwohl ihn die Priester verfolgen.
An ihm hängt vieles Volk
und Manche halten dafür,
dass er der Messias sei,
den unser Volk erwartet.

A h a s.

Er ist ein grosser Prophet,
ein weiser Lehrer des Volks,
tut Wunder ohne gleichen;
doch sitzen auf Davids Stuhl
wird er gewisslich nie!
Er ist ein Träumer,
kein Mann der Tat!

N i c o d e m u s.

Doch wäre viel für uns gewonnen,
wenn er auf unsere Seite träte;
denn Alle, die auf ihn vertrauen,
die wären dann mit uns.

A h a s.

Was meint ihr, Freunde? — Sprecht!

Der B o t e aus Jericho.

Wenn Jesus an der Spitze stände,
uns fielen für hundert Tausende zu!

V i e l e V e r s c h w o r e n e.

Wir müssen ihn für uns gewinnen!

A h a s.

Habt ihr zu ihm so grosses Vertrauen,
so habt ihr wenig zu mir!

Verdient das mein Eifer um unsere Sache?
Ihr habt gelobt, zu mir zu stehen
und Alles zu tun nach meinem Plan!
Mit uns ist Gott, der Herr der Welt,
und seine Hand verleiht uns Sieg!
Vertrauet ihm, vertrauet mir,
durch den er tut, was er beschlossen!
Verzaget nicht ob der Priester Tücke;
sie finden den verdienten Lohn!
Verzaget nicht, ob der kleinen Zahl;
denn unserer Feinde sind viel weniger.
Steht Jesus nicht zu uns,
vollführen wir's allein!
Gelingt es, ihn zu gewinnen,
begrüsse ich's mit Freuden.
Doch fürchtet nicht, dass uns misslingt,
was wir zu tun geschworen haben,
wenn er sich ferne von uns hält.
Vertraut auf Gott, vertraut auf mich;
das Werk muss uns gelingen!

Die Verschworenen.

Unserm Schwur getreu
folgen wir deinem Plan.

Nicodemus.

Festeren Glauben an's Gelingen
hätten alle unsere Freunde,
wäre Jesus auch mit uns.
Deiner Schwester Kinder wissen,
ob er kommen wird zum Fest.

Ahas.

Martha liess ihm sagen,
Lazarus sei krank.

Nun liegt er schon im Grabe.
Ob Jesus Antwort sandte,
will ich Martha fragen;
Wartet hier auf mich!

(A h a s geht ab.)

Verwandlung.

Zimmer im Hause des Lazarus, sehr einfach ausgestattet.
Maria, Martha und eine Anzahl von Frauen und
Mädchen klagen um Lazarus.

II. Auftritt.

Maria.

O Lazarus, mein Bruder,
du bist so früh geschieden;
wir Alle klagen um dich!
Wär doch der Herr gekommen,
er hätte dir geholfen,
durch seine Wunderkraft!

Frauen und Mädchen.

Klaget um Lazarus,
klaget, klaget, klaget um ihn!

Maria.

Nun liegst du tot im Grabe.
Kommt jetzt der Herr zu uns,
grüsst ihn nicht mehr sein Freund!
O Lazarns, wir freuten uns,
war Jesus unser lieber Gast.
Wir lauschten seinen heiligen Worten,
die sanft von seinen Lippen flossen.

Wie sprachen wir so oft und gern
vom Himmelreich, dem seligen Ort,
wo wir mit ihm einst wohnen sollen.
O Lazarus, mein Bruder,
allein gingst du voran!

Frauen und Mädchen.

Klaget um Lazarus,
klaget, klaget, klaget um ihn!

Martha.

Verlassen sind wir nun,
da unser Bruder starb.
Wer gibt uns Trost im Leid?
O wäre Jesus hier,
er könnte uns wohl trösten;
ihr könnt nur mit uns klagen!
Ich sandte Botschaft zu ihm,
als Lazarus erkrankte;
nun liegt er schon im Grabe!
Zum Leben ihn erwecken
kann selbst der Meister nicht;
der vierte Tag ist heute,
da wir in's Grab ihn legten.

Frauen und Mädchen.

Klaget um Lazarus,
klaget, klaget, klaget um ihn!

III. Auftritt.

A h a s

(tritt ein und wendet sich zu Martha).

Hast du vom Meister Antwort?

Martha.

Nein! — Doch hoffe ich, er kommt.

Maria

(in vorschauender Erregung und Begeisterung).

Kommt er, endet unser Schmerz;
vom Tod erweckt er Lazarus!

Martha.

Wie kannst du solches hoffen, Schwester?

Maria.

Er ist der Helfer, den Gott gesandt,
der Messias seines Volkes!

Ahas.

Warum befreit er nicht sein Volk,
das seufzet unter dem Joch der Römer?

Maria.

Ist seine Zeit gekommen,
wird er sein Volk erlösen!

Ahas.

Käm seine Zeit nur, da wir leben,
nicht, wenn wir einst gestorben sind!

(Es ist dunkel geworden; der Mond scheint. Judas Ischariot tritt ein und wendet sich zu Maria u. Martha.)

Judas.

Der Meister kam mit uns
und ging zum Grab des Lazarus!

(Alle Anwesenden verlassen rasch das Zimmer.)

Verwandlung.

IV. Auftritt.

Der Begräbnisplatz bei Mondschein. Die Verschworenen stehen im tiefen Schatten der Felswände. Jesus und seine Jünger stehen im Vordergrund im Mondlicht. Das Grab des Lazarus ist rechts vorn in einer Felsennische, vor welcher ein Stein als Türe liegt. Maria, Martha, Ahas, Judas, sowie die Frauen und Mädchen kommen. Jesus grüsst durch eine segnende Bewegung seiner rechten Hand. Maria küsst seine linke Hand.

Jesus.

Friede sei mit euch!

Martha

(zeigt auf das Grab des Lazarus).

Hier liegt unser Bruder.

Jesus.

Lazarus schläft!

Martha.

Er schläft bis zum jüngsten Tage.

Jesus.

So du glaubst, wirst du noch heute
sehen Gottes Herrlichkeit!

Martha.

Ich glaube, du bist von Gott gesandt!
O wärest du bei uns gewesen,
mein Bruder wäre nicht gestorben!

Jesus.

Auferstehen soll dein Bruder!

M a r t h a.

Ich weiss es Herr, am jüngsten Tage
wird er mit Allen auferstehen!

J e s u s.

Habe ich dir nicht gesagt,
so ihr glaubt, sollt ihr noch heute
sehen Gottes Herrlichkeit?
Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubet, der wird leben,
ob sein Leib auch stirbt!
Wer da lebet und glaubet an mich,
der wird nimmermehr sterben!

M a r i a u n d M a r t h a.

Wir glauben, lieber Meister,
du bist von Gott gesandt!

J e s u s

(wendet sich zu seinen Jüngern).

Hebet den Stein vom Grabe!

(Die J ü n g e r kommen und heben den Stein ab.)

J e s u s

(wendet den Blick gen Himmel und hält die aneinander ge-
drückten Hände nahe vor sein Angesicht. Hierauf wendet
er sich zum Grabe und ruft:)

Lazarus! — Komm heraus!

(L a z a r u s, in Grabtücher gehüllt, steht im Grabe auf.)

J e s u s

(zu M a r i a u n d M a r t h a).

Löset ihn auf und lasset ihn gehen!

(Maria und Martha lösen die Tücher, mit denen Lazarus umwunden ist. Lazarus kommt, von einigen Jüngern unterstützt, in seinem Sterbehemde aus dem Grabe und fällt Jesu zu Füßen; auch Maria und Martha knieen vor Jesus nieder. Jesus bleibt im stummen Dankgebet mit zum Himmel gerichteten Angesicht stehen, die Hände vor der Brust gefaltet. Die Verschworenen haben sich voll Staunen über das Wunder, das sie mit angesehen haben, herzugedrängt und viele von ihnen knieen nieder. Die Jünger treten in ehrfurchtsvoller Scheu etwas zurück. Allmählig löst sich das stumme Staunen in Worte der Bewunderung.)

Frauen und Mädchen, Verschworene und Jünger.

Er lebt! Er lebt!
Wir sahen ein Wunder,
wie nie eins geschah!

Die Verschworenen (unter einander).

Wir sahen's mit eigenen Augen,
sonst könnten wir's nicht glauben.
Er ist's, auf den wir hoffen,
der Heiland unseres Volkes!

Die Jünger (unter einander).

Also meint er, da er sprach:
Lazarus ist krank, er schläft;
doch ich will ihn auferwecken!

Frauen und Mädchen (unter einander).

Umfährt uns kein Traum? Ist's wirklich geschehen?

Maria und Martha

(zu Jesus).

Den Tod bezwangst du, Herr des Lebens,
den Bruder gabst du uns zurück!
Du bist's, von dem die Propheten zeugen;
du bist der Heiland deines Volks!

Frauen und Mädchen, Verschworene und
Jünger.

Du bist's, von dem die Propheten zeugen;
du bist der Heiland deines Volks!

Jesus

(zu Maria und Martha:)

Hinein lasst nun uns gehen,
dass Lazarus sich stärke
mit Speise und mit Trank!

(Jesus reicht dem Lazarus die Hand, erhebt ihn und führt
ihn hinweg. Maria, Martha, die Frauen und Jünger
folgen ihnen; nur Judas Ischariot wird von Ahas
zurückgehalten.)

V. Auftritt.

Ahas

(zu Judas).

Wohin geht der Meister?

Judas.

Nach Jerusalem zum Feste.
Wir warnten ihn, dahinzugehen,
weil die Priester nach seinem Leben trachten.
Doch Jesus sprach, er gehe hin,
damit die Schrift erfüllet werde.

A h a s

(zu seinen Freunden:)

Ihr habt's gehört; er kommt zum Feste.
Als König begrüßen wir ihn!

(zu Judas)

Glaubst du fest in deinem Herzen,
dass Jesus der Messias ist?

J u d a s.

Wer könnte daran zweifeln,
der sah, was wir gesehen?

A h a s.

Auch mir schwand jeder Zweifel!
Er ist's, auf den wir hoffen!
In seine Hand gab Gott die Macht;
er wird sein Volk erlösen
vom schweren Joch der Römer!

J u d a s.

Die Römer zu vertreiben,
ist Jesus nicht gesonnen.
Er sprach zu uns von Leiden,
die er erdulden müsse,
dass sich die Schrift erfülle.

A h a s.

Er fürchtet die Macht der Priester,
die ihm den Tod geschworen.
das ändert sich, wenn alles Volk
als König ihn begrüßt!

J u d a s.

O käme dieser Tag,
mit Freuden wollte ich dann sterben!

A h a s.

Willst du als König ihn sehen,
so verbinde dich mit uns.
Ich will mit diesen Männern
und vielen Freunden aus Juda
die Römer aus Jerusalem treiben,
noch ehe das Fest beginnt.
Ich wollte selbst besteigen
des Königs David Stuhl.
Durch dieses hohe Wunder,
das Jesus heute tat,
hab ich als Messias ihn erkannt.
Sein Diener will ich sein,
und Alle, die mir geschworen,
die werden gern ihm dienen.
Verkünde ihm, dass viele Tausende
auf seinen Wink nur harren.
Noch heut in dieser Nacht
verschaffen wir uns Waffen.
Führt Jesus selbst uns an,
so haben wir den Sieg!
Er überwand den Tod;
wer könnte ihm widerstehen?

Die Verschworenen.

Er führe uns zum Siege
und sitze auf Davids Stuhl!

J u d a s

(in Zweifeln befangen).

Will er nur, so kann er's wohl;
denn Gottes Kraft ist stark in ihm!
doch dass er will, kann ich nicht glauben.

A h a s

(voll Zuversicht).

Er wird nicht säumen, sobald er weiss,
dass Tausende harren auf seinen Wink!

J u d a s.

Zu helfen ist er bereit,
wo er Not und Elend findet!
Doch sprach er nie davon,
die Römer zu vertreiben.

A h a s

(voll Eifer).

Noch vor dem Fest muss dies geschehen!
Denn später würden die Römer nicht dulden,
dass unsre Freunde aus ganz Judäa
zu Tausenden nach Jerusalem kämen.
Die Zeit ist da, da unser Gott
sich erbarmen will der Not seines Volkes!
Der Helfer kam, den Gott gesandt;
er muss sein Volk befreien!

A h a s und die Verschworenen.

Er darf nicht säumen,
nicht länger träumen;
zur Tat muss er schreiten,
mit uns kämpfen und streiten!

J u d a s.

Dass auf ihn hofft das Volk,
wird ihn zur Tat ermuntern.
Des Volkes Elend und Not,
wird ihn, zu helfen, treiben!
Erstehen wird durch ihn
auf's neue Davids Reich!

Ahas und die Verschworenen.

Erstehen wird durch ihn
auf's neue Davids Reich!

Vorhang zu.



Zweiter Aufzug.

Ein Platz in Jerusalem, zu welchem von drei Seiten her Strassen führen. Durch die Strasse, welche links dem Hintergrund zuführt, sieht man den Tempel. Auf dem Platz im Vordergrund ist um Ahas ein Volkshaufe versammelt, welcher sich durch neu Hinzukommende allmählig vergrössert, bis der Platz ganz angefüllt ist. Eine Anzahl der Verschworenen stehen bei Ahas, welcher das Gewölbe über einem Brunnen besteigt.

I. Auftritt.

A h a s.

Hört mich, Söhne Israels,
merkt auf meine Worte!
Der Retter unseres Volkes kam,
von dem die Propheten zeugten.
Er wird sein geknechtetes Volk erlösen
und neu begründen Davids Reich!
Jesus von Nazaret ist der Messias.
Im ganzen Land ist er bekannt
durch viele grosse Wundertaten.
Ein Wunder, wie es nie geschah,
von keinem der Propheten Gottes,
von Moses nicht, nicht von Elias,
das sah ich selbst und diese Männer
mit unseren Augen in Bethanien:
Jesus erweckte den Lazarus
aus seinem Grabe am vierten Tage!

Die Verschworenen.

Jesus erweckte den Lazarus
aus seinem Grabe am vierten Tage!

Das Volk.

Ein herrliches Wunder hat Jesus getan.
Er ist der Messias, auf den wir warten.

A h a s.

Er zögert noch mit seiner Hilfe,
weil ihm sein Volk nicht fest vertraut,
trotz aller Wunder, die er tat!
Die Priester hassen und fürchten ihn
und trachten voll Eifer, ihn zu töten
und Lazarus, den Auferweckten!

Das Volk.

Sie dürfen sie nicht töten!
Jesus ist der Messias!
Er sei König in Israel!

A h a s.

Ein Jünger sandte mir die Botschaft,
der Meister nahe sich der Stadt.
Wir grüssen ihn als Davids Sohn;
Hosianna rufen wir unserm König!
Sieht er, dass ihm sein Volk vertraut,
so kann er nicht mehr länger zögern,
zu tun, was Alle von ihm hoffen,
vom Römerjoch uns zu befreien.
Mit ihm ist unseres Gottes Kraft;
Er überwindet jeden Feind!

Das Volk und die Verschworenen.

Wir grüssen ihn als Davids Sohn;
Hosianna rufen wir unserm König!

A h a s.

Mit Blumen und mit Zweigen
bestreuet seinen Weg!

Die Kleider breitet aus,
dass er auf ihnen wandle!
Aus meinem Haus holt Matten
und Teppiche, schön gewebt,
damit bedeckt die Strassen,
durch die er kommen wird.

(Ahas eilt durch die Strasse links hinweg; ihm folgen die
Verschworenen und das ganzs Volk.)

II. Auftritt.

(Maria, die Mutter Jesu, und Magdalena kommen aus
der Strasse rechts und bleiben auf dem ganz leeren Platz
am Brunnen stehen und trinken, worauf sie sich niedersetzen.)

Maria.

Wie sehn ich mich nach meinem Sohn!
Wie viele Tage sah ich nicht
sein liebes, treues Augenpaar!
Wie viele Wochen hört ich nicht
der lieben, trauten Stimme Klang!
Wie viele Zähren weinte ich,
weil mächtige Feinde ihn verfolgen!
O, dass ich ihn noch einmal sähe,
eh sich im Tod meine Augen schliessen!
Wo find ich meinen Sohn
in dieser grossen Stadt?
Wird er zum Tempel kommen,
da ihn die Priester verfolgen?

Magdalena.

Wir finden ihn gewiss!
Wir hören von ihm reden.
Bekannt sind seine Taten
bei unserm ganzen Volk.

Maria und Magdalena.

O fänden wir ihn bald,
nach dem das Herz sich sehnt!
O grüsste uns sein Auge
mit liebevollem Blick!
Getröstet wollten wir
zur Heimat wieder ziehen!

III. Auftritt.

(Lazarus kommt mit seinen Schwestern Maria und Martha aus einer Strasse, welche links im Vordergrund auf den Platz mündet; ihnen folgt ein Volkshaufe, der sich immer vergrössert.)

Das Volk.

Lazarus ist's,
den Jesus erweckte,
nachdem er vier Tage
im Grabe schon lag!

Maria, die Mutter
(eilt auf Lazarus zu).

Bist du Lazarus, den Jesus erweckte?

Lazarus.

An mir hat Jesus ein Wunder getan,
wie keins noch geschah in Israel!
Im Tempel wollen wir dem Herrn
als Dank ein reiches Opfer bringen.

Maria, die Mutter.

Wo finde ich Jesus, meinen Sohn?

Lazarus

(freudig erstaunt).

Deinen Sohn?! —

Bist du seine Mutter?

Maria, die Mutter.

Ja, ich bin seine Mutter.

(Maria reicht der Mutter Jesu die Hand, desgleichen auch Martha und Lazarus. Das Volk drängt sich näher heran.)

Das Volk.

Die Mutter Jesu ist's!

Maria

(voll Begeisterung).

Dich preis ich selig, Mutter,
die uns den Messias gebar!

Martha.

So lang du hier zum Feste weilst,
sei unser Gast, wie oft dein Sohn.

Lazarus.

Säh meine Mutter ich vor mir stehen,
die lange schon im Grabe ruht,
nicht höhere Freude könnt ich fühlen,
als da ich dich begrüßen kann!

Maria, die Mutter.

Ihr seid so freundlich und gut!
Find ich bei euch meinen Sohn?

Lazarus.

Er kommt noch heute in die Stadt
und will den Tempel besuchen.
Folge uns dahin!

Maria, die Mutter.

Bei mir ist Magdalena,
die meinem Sohne anhängt,
der ihren Sinn zum Guten kehrte.

Lazarus.

Sie sei unser Gast mit dir.
Nun folget uns zum Tempel!

(Lazarus, Maria, die Mutter, Magdalena, Maria und
Martha gehen durch die nach dem Hintergrund führende
Strasse ab. Das Volk folgt ihnen nach unter sich allmählig
verlierenden Ausrufen.)

Das Volk.

Jesus ist ein grosser Prophet;
er ist der verheissene Messias!

IV. Auftritt.

(Pharisäer und Schriftgelehrte kommen vom Tempel
her auf den Platz.)

Ein Pharisäer.

Er verführt das Volk!
Wir müssen ihn verderben,
denn sonst verdirbt er uns!

Ein Schriftgelehrter.

Wir müssen ihn verderben;
doch heimlich muss es geschehen!

Das Volk ist gegen uns;
es glaubt, er sei der Messias,
weil er aus seinem Grab
den Lazarus erweckte.

Ein Pharisäer.

Ein Betrug seiner Freunde ist Alles;
erfunden und weiter verbreitet,
dass ihn als verheissenen Helfer
das ganze Volk begrüsse!

(Mehrere Sadduzäer kommen eilig von links und bleiben
bei den Pharisäern und Schriftgelehrten stehen.)

Ein Sadduzäer.

Nun freuet euch und jauchzet,
ihr Freunde des Nazareners!
Er kommt herangezogen,
vom Volk als König begrüsst.

Ein Pharisäer.

Da könnt ihr mit uns jauchzen;
denn ihr liebt ihn so heiss,
wie die Schriftgelehrten und wir!

Ein Schriftgelehrter.

Wenn er die Macht bekäme,
uns Allen wär's zum Übel!
Vereint müssen wir ihn bekämpfen.

Ein Sadduzäer.

Ahas ist sein eifrigster Freund,
der lauteste Künd' seiner Taten.
Er wollte doch selbst die Römer vertreiben
und sitzen auf Davids Stuhl!

Ein Pharisäer.

Wir müssen ihn für uns gewinnen!
Ihm hängen viele Männer an,
die sich mit ihm verschworen haben.
Sie wollten die Waffen im Tempel rauben;
doch unsere Wachen, durch Römer verstärkt,
wiesen den Angriff zurück.
Wir bieten ihm und seinen Freunden
die Waffen an und Gold genug,
wenn er sich gegen Jesus wendet
und wirkt für seinen eigenen Plan.

(Aus der Ferne hört man Rufe des Volkes.)

Hosianna dem Sohne Davids!
Hosianna in der Höhe!

(Allmählig kommen die Rufenden näher heran.)

V. Auftritt.

Ein Schriftgelehrter.

Lasset uns zur Seite treten,
eh' hieher sie kommen!

(Sie gehen alle in die Seitenstrasse rechts. Es kommen Leute, welche Matten und Teppiche ausbreiten, andere streuen Blumen und Palmzweige darauf, manche breiten noch ihre Oberkleider darüber; dann reitet Jesus auf einem Esel langsam über den Platz und biegt in die Strasse ein, welche zum Tempel führt. Eine grosse Menge Volks umdrängt ihn und folgt ihm nach. Ahas und die Verschworenen machen sich durch besondern Eifer bemerklich.)

Das Volk.

Gelobet sei der Helfer,
der kommt im Namen des Herrn!
Friede sei im Himmel
und Ehre in der Höhe!
Hosianna dem Sohne Davids!

(Als der grösste Teil des Volks über den Platz gezogen ist, kommt Ahas nochmals zurück, um die Nachfolgenden zum Rufen zu ermuntern. Da tritt ein Pharisäer zu ihm und fasst sein Kleid, an welchem er ihn festhält, bis der Platz leer ist. Die andern Pharisäer, die Schriftgelehrten und Sadduzäer treten zu den beiden und umringen den Ahas, so dass er trotz seines Widerstrebens bleiben muss.)

VI. Auftritt.

A h a s

(indem er sich durchzudrängen sucht).

Was wollt ihr von mir? Lasst mich gehen!
Ich folge unserm Messias,
der neu errichtet Davids Reich!

Ein Schriftgelehrter.

Er übt Betrug, verführt das Volk,
und du, Verblendeter, hilfst dazu,
statt für dich selbst zu handeln!

A h a s.

Er ist gesandt von Gott,
dass er sein Volk erlöse;
den Tod hat er bezwungen!
Was könnt ich tun für mich?
Ich bin ohne Macht und Waffen.

Ein Sadduzäer.

Macht und Waffen sollst du haben,
wenn du mit deinen Freunden
bei allem Volk verbreitest,
ein Betrug geschah in Bethanien
von ihm, seinen Jüngern und Freunden;
denn Lazarus war nicht tot!

A h a s.

Was ich mit meinen Augen sah,
war kein Betrug, beim lebendigen Gott! —
Habt ihr nun Angst vor ihm, dem Herrn,
der euch wird lohnen, wie ihr's verdient?
Er kennt eurer Herzen böse Begier
und wird eure Falschheit strafen!
In Angst und Furcht erbebt ihr nun,
da er als König kommt,
vom Volk mit Jubel begrüsst!

Ein P h a r i s ä e r.

Das Volk, das jetzt ihm folgt
und jubelnd ihn begrüsst,
das wird ihn bald verlassen.
Der Römer starke Macht
dämpft bald die heisse Glut,
die er im Volk entfachte.
Wir zittern nicht vor ihm,
der unser Volk betrügt
und Gottes Namen lästert;
uns jammert nur des Volks,
das seinen Worten glaubt! —
Dein Wort gilt viel beim Volk.
Willst du in der Stadt verbreiten,
Lazarus war nicht tot,
sollst du die Waffen haben,
dazu noch Gold genug,
dass du nach deinem Plan
die Stadt befreien kannst!

A h a s.

. Verdecken wollt ihr euere Angst,
und doch spricht sie aus jedem Wort.

Wie töricht wär ich, wenn ich glaubte,
was ihr aus Furcht vor ihm versprecht!

Pharisäer, Schriftgelehrte und
Sadduzäer.

Wir schwören beim lebendigen Gott,
zu halten, was wir dir versprochen!

Ein Schriftgelehrter.

Bedenke dir's und gib vor Nacht
dem Hohepriester davon Kunde,
ob du von Jesus lassen willst!

A h a s.

Ich wills bedenken!

Ein Pharisäer.

Sei klug und lass vom falschen Wahn!

Ein Sadduzäer.

Hast du zu dir nicht mehr Vertrauen,
als zu dem Galiläer?

(Sie gehen ab und lassen den A h a s allein, der von seinen wild
wogenden Gedanken getrieben, bald hastig umher schreitet,
bald sinnend stehen bleibt.)

VII. Auftritt.

A h a s.

Dem Galiläer?! —

Wenn er ein Galiläer wäre,
er könnte nicht Messias sein!

Aus Davids Geschlecht entspriesst das Heil!

Ich bin aus Davids Stamm
und fühlte mich berufen
zum Messias meines Volks,
bis ich an Jesu Wunderkraft
mein schwaches Selbst erkannte.
Nun sehe ich in ihm den Helfer,
der selbst zu sein ich früher glaubte.
Könnt ich mich wieder täuschen?
Wär dennoch ich berufen? —
Soll ich nach meinem Plan
mit Hilfe der Freunde und Priester,
und ohne Jesus zu fragen,
die Stadt vom Feind befreien? —
Es heisst, er stamme aus Davids Geschlecht
und sei geboren in Betlehem! —
Und wär dies auch, das beweist noch nicht,
dass er der Messias ist!
Ich brenne vor heissem Verlangen,
mein Volk wieder frei zu sehen, —
und er denkt nicht daran!
Ist er nur ein grosser Prophet,
und ich bin der Heiland Israels?
Waffen und Gold versprochen die Priester,
und Tausende harren auf meinen Ruf!
Ein blutiger Kampf vernichtet die Feinde
und sitzen werd ich auf Davids Stuhl! —
Weichet, verschwindet, ihr lockenden Bilder!
Nicht ich, nein, er wird sein Volk erlösen!
Was braucht er Waffen und Gold?
Was braucht er Kampf und Streit?
Er herrscht über Leben und Tod!
Sein Wille bringt Tod allen Feinden;
sein Wort weckt die Freunde zum Leben!
Was vermag mein Wille und Wort?
Nichts! —

Ich handle nicht für mich!
Für ihn will ich wirken mit allen Freunden,
sobald er uns zum Wirken ruft!
Ob er uns auch rufen wird? —
Man muss ihn drängen zur Tat,
zum Gebrauch seiner Gotteskraft,
zur Befreiung seines Volks! —
Der Hass der Priester soll dazu helfen!
In ihre Hände muss er fallen;
sie müssen ihn so hart bedrängen,
dass er dazu gezwungen wird,
durch seine Kraft sie zu vernichten!

VIII. Auftritt.

Judas

(kommt eilig vom Tempel her zu Ahas heran).

Ich suchte dich und hörte sagen,
dich hielten hier Pharisäer zurück.
Was wollten sie von dir?

Ahas.

Vieles wollten sie
und boten viel dafür!
Die sonst sich hassen und tief verachten,
die Pharisäer und Sadduzäer,
dazu auch noch die Schriftgelehrten,
vereinigt sind alle gegen den Meister.
Sie boten mir Gold genug,
wenn ich im Volk verbreite,
vom Tod sei Lazarus nicht erweckt,
ein Betrug sei verübt in Bethanien!

Judas.

Hast du den Lohn zurückgewiesen?

A h a s.

Wie könnt ich leugnen, was meine Seele
mit höchster Ehrfurcht hat erfüllt,
was mich den Messias erkennen liess?!

J u d a s.

Du konntest den Lohn verdienen,
ohne dem Meister zu schaden!
Du weisst doch, unser Herr
hat Gewalt über alle Dinge.
Kann Menschenmacht dem schaden,
dessen Willen sich beugt der Tod?

A h a s.

Du stärkst mich, Freund, in meinem Plan!
Wie du mir sagst, so denk auch ich.
Wir wollen scheinbar den Feinden dienen
und dadurch unsern Zweck erreichen!
Hast du dem Meister schon gesagt,
dass Tausende harren auf seinen Ruf?

J u d a s.

Er sprach, nachdem er mich angehört:
des Menschen Sohn muss vieles leiden
und eingehn zu seiner Herrlichkeit.

A h a s.

Was spricht er nur immer von Leiden?
Von Leiden soll er sein Volk erlösen,
und Freude soll herrschen in Israel! —
Die Priester boten mir Waffen und Gold,
dass ich die Stadt befreien soll.
Sie wollen heute noch Antwort haben,
ob ich von Jesus lassen will.

J u d a s.

Ich will ihnen Antwort bringen
und sagen, du willigst ein.
Ich selbst will sie auf den Ölberg führen,
dass sie daselbst den Meister fangen.
Wenn sie ihn greifen wollen,
wird seine Gotteskraft
sie alle niederstrecken!

A h a s und J u d a s.

Die Feinde sollen glauben,
dass ihrem Hass wir dienen;
doch dienen sie nur uns
und fördern unsere Sache!
Der Meister wird sich zeigen
als seines Volks Messias,
wird sitzen auf Davids Stuhl
in Macht und Herrlichkeit!

Z w i s c h e n v o r h a n g z u.

V e r w a n d l u n g.

Am Oelberg bei Jerusalem; die Stadt ist im Hintergrund
rechts sichtbar. Jesus sitzt auf einem Stein, die Jünger
haben sich um ihn her gelagert. Nach und nach kommt
immer mehr Volk aus der Stadt und sammelt sich um Jesus
und seine Jünger.

IX. Auftritt.

J e s u s.

Dies ist mein Gebot,
dass ihr einander liebet,
gleichwie ich euch liebe.
Niemand hat grössere Liebe, denn diese,
dass er lasse sein Leben für seine Freunde.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
Es sei denn, dass das Weizenkorn,
in die Erde fallend, ersterbe,
so bleibet es alleine;
wenn es aber erstirbt,
so bringt es viele Früchte!

Jakobus und Johannes,
(zwei Jünger, stehen auf und wenden sich bittend zu Jesus).
Meister, tue uns, was wir dich bitten!

Jesus.
Was wollt ihr, dass ich tue?

Jakobus und Johannes.
Gib uns, dass wir sitzen
in deiner Herrlichkeit,
einer zu deiner Rechten,
und einer zu deiner Linken.

Jesus.
Ihr wisst nicht, was ihr bittet.
Könnt ihr trinken den Kelch,
denn ich bald trinken werde?
Lasset ihr euch taufen
mit gleicher Taufe, wie ich?

Jakobus und Johannes.
Ja, wir können es wohl!

Jesus.
Ihr sollt trinken den Kelch, den ich trinke,
ihr sollt haben die Taufe, wie ich.

doch sitzen zu meiner Rechten und Linken,
das steht nicht mir zu, euch zu geben.
Dieses kommt nur denen zu,
welchen es bereitet ist!

(Die andern Jünger, welche sich während des Vorhergehenden
alle nach einander erhoben haben und etwas seitwärts zu-
sammengesetzt sind, kommen jetzt zu Jesus heran, während
Jakobus und Johannes zurücktreten.)

Zehn Jünger.

Was wollen diese haben, Meister,
das nicht auch uns zukäme?

Jesus.

Ihr wisst, dass die weltlichen Fürsten herrschen,
und die Mächtigen haben auf Erden Gewalt;
doch also sei es nicht unter euch!
Wer unter euch will gross sein,
der sei der Andern Diener.
Wer unter euch will der Vornehmste sein,
der sei der Andern Knecht!
Des Menschen Sohn ist nicht gekommen,
dass er sich dienen lasse;
er kam, um Andern zu dienen,
sein Leben hinzugeben
zur Sühne aller Schuld!

(Während der letzten Rede Jesu haben sich Phariseer
und Schriftgelehrte in seine Nähe gedrängt.)

X. Auftritt.

Ein Phariseer.

Meister, wir wissen, du redest wahr
und achtest der Menschen Ansehen nicht,

sondern du lehrest den Weg zu Gott.
So sage uns, ist es recht oder nicht,
dass wir dem Kaiser Schoss geben?

J e s u s.

Was versucht ihr mich?
Zeiget mir den Groschen!

(Der Pharisäer zeigt ihm eine Silbermünze.)

Wess' ist das Bild und die Ueberschrift?

E i n P h a r i s ä e r.

Des Kaisers!

J e s u s.

So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist,
und gebet Gott, was Gottes ist!

(Die Pharisäer und Schriftgelehrten treten zurück
und verschwinden unter dem Volk. Die Jünger lagern
sich wieder um Jesus.)

J e s u s.

Wehe den Schriftgelehrten und Pharisäern,
die Mücken seihen und Kamele verschlucken!
Auswendig scheinen sie fromm zu sein,
innwendig sind sie voll Heuchelei!

(Jesus sieht nach der Stadt hinab und wird betrübt.)

Jerusalem, Jerusalem,
die du tötest die Propheten
und steinigst, die Gott dir gesandt hat.
Wie oft wollt ich deine Kinder versammeln,
wie die Henne ihre Küchlein
versammelt unter den Flügeln —
doch ihr habt nicht gewollt!

(Er wendet sich zu seinen Jüngern.)

Seht ihr Jerusalem belagert,
Dann kam die Zeit der Verwüstung.
Was nicht durch's Schwert der Feinde fällt,
wird zerstreut unter alle Völker!

(Es drängen sich Sadduzäer durch das Volk heran zu
Jesus und seinen Jüngern.)

XI. Auftritt.

Ein Sadduzäer.

Meister, du weisst, dass Moses schrieb:
Stirbt erblos eines Weibes Mann,
so nehme sein Bruder das Weib,
dass er dem Verstorbenen Samen erwecke.
Nun waren sieben Brüder;
der erste nahm ein Weib,
und da er erblos starb,
so nahm der andre das Weib;
auch er starb ohne Erben;
da nahm der dritte das Weib,
desgleichen alle sieben.
Sie starben ohne Kinder;
zuletzt starb auch das Weib.
Welchem wird sie nun angehören,
wenn einst die Toten auferstehen?

Jesus.

Die Kinder dieser Welt
die freien und lassen sich freien;
doch alle, welche würdig sind,
dass sie erlangen jene Welt
und die Auferstehung vom Tode,

die werden weder freien,
noch sich freien lassen;
denn sie sind den Engeln gleich!

(Die Sadduzäer ziehen sich zurück und verschwinden
im Volk.)

J e s u s

(wendet sich zu seinen Jüngern).

Ich bin bei euch noch kurze Zeit.
Ich ging vom Vater aus
und kam in diese Welt;
die Welt verlass ich wieder
und gehe zu dem Vater!
Ich bin das Licht der Welt;
wer da an mich glaubet,
bleibt nicht in Finsternis!

(Ahas ist mit einer grossen Volksmenge gekommen und
drängt sich zu Jesus hindurch.)

XII. Auftritt.

A h a s.

Meister, du bist von Gott gesandt,
zu erlösen dein Volk aus der Knechtschaft.
Wann errichtest du Davids Reich?

J e s u s

(mit einer abweisenden Geberde).

Mein Reich ist nicht von dieser Welt!

A h a s.

Das Volk hat dich als Messias begrüsst,
Hosianna rief es dem Davidssohn.
Erfüllst du unsere Hoffnung bald?

J e s u s.

Mein Reich ist ein Reich von ewiger Dauer;
und wird gepredigt in aller Welt!
Es werden viele kommen
und sagen, sie seien Christus
und werden viele verführen.
Doch, wer bis an's Ende beharret,
wird seligen Frieden erlangen!
In diesen letzten Tagen
wird solche Trübsal sein,
als nie zuvor gewesen ist,
noch später kommen wird!
Dann verlieren Sonne und Mond ihren Schein,
und die Sterne fallen vom Himmel;
es bewegen sich der Himmel Kräfte!
Dann kommt über Wolken des Menschen Sohn
in grosser Kraft und Herrlichkeit;
und seine Engel wird er senden,
zu versammeln seine Auserwählten
vom Ende der Erde bis zum Ende der Himmel!
Vom Tag und der Stunde weiss Niemand,
auch die Engel nicht im Himmel,
sondern allein der Vater.
Sehet doch zu, wachet und betet!
Ihr wisst nicht, wann es Zeit ist.

A h a s.

Meister, Antwort gabst du mir nicht.
Willst du als unseres Volkes König
vernichten die Feinde Israels?

J e s u s.

Ich habe dir gesagt, mein Freund,
mein Reich ist nicht von dieser Welt! —
Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben;
Niemand kommt zum Vater, denn durch mich!

XIII. Auftritt.

Ein Schriftgelehrter

(tritt zu Jesus heran).

Meister, sage mir an,
welches Gebot das vornehmste ist?

J e s u s.

Du sollst lieben Gott, deinen Herrn,
von ganzem Herzen, von ganzer Seele
und von ganzem Gemüte!
Dies ist das vornehmste, grösste Gebot.
Das andere aber ist dem gleich:
Liebe den Nächsten, als dich selbst.
Die beiden Gebote umfassen,
was Gesetz und Propheten fordern.

A h a s

(ruft gegen das Volk:)

Hosianna dem Sohne Davids!
Hosianna dem König Israels!

(Das Volk drängt sich herzu und wiederholt die Rufe.)

J e s u s

(zu seinen Jüngern).

Kommt und lasset uns von hinnen gehen!

(Jesus geht mit seinen Jüngern links ab unter fort-
dauernden Zurufen des Volkes, welches ihm nachfolgt.)

Vorhang zu.

Verwandlung.

XIV. Auftritt.

Jesus in Gethsemane. Im Hintergrund des Gartens sitzen an einem alten Ölbaum drei Jünger Jesu schlafend. Im Vordergrund, vom Mond beleuchtet, kniet Jesus; im heftigen inneren Kampf neigt er das Haupt zur Erde; dann erhebt er die Hände zum Himmel und betet:

Jesus.

Mein Vater, ist es möglich,
dass ich den Kelch nicht trinke,
lass ihn an mir vorübergehen!

(Er erhebt sich und geht zu seinen Jüngern.)

Könnt ihr nicht eine Stunde
mit mir wachen und beten? —
Der Geist ist willig;
aber das Fleisch ist schwach!

(Jesus geht wieder in den Vordergrund.)

Mein Vater, nicht wie ich will,
wie du willst, soll's geschehen!

(Ahas ist vom Hintergrund her, an den wieder schlafenden Jüngern vorüber zu Jesus gekommen und begrüsst ihn mit dem Rufe:)

Ahas.

Hosianna dem Sohne Davids!

Jesus.

Wer sucht mich in der Nacht?

Ahas.

Ich musste zu dir kommen;
die Zeit ist da zum Handeln!
Du weisst es schon durch Judas,
dass viele Tausende harren,
bist du das Zeichen gibst,
zu zerbrechen das Joch der Römer.

J e s u s.

Ich habe dem Judas und dir gesagt:
Mein Reich ist nicht von dieser Welt!

A h a s.

Ich hatte die Männer versammelt,
um selbst mein Volk zu befreien!
In Bethanien hab ich erkannt,
dass du der Messias bist.
So tritt an unsere Spitze!
Gott hat es dir bereitet,
dass wir versammelt sind
und deines Wortes harren!
Noch heute müssen wir handeln,
bevor der Sabbat beginnt!

J e s u s.

Ich kam nicht in die Welt, um zu herrschen;
ich kam, um meinen Brüdern zu dienen.

A h a s.

So diene deinem Volk!
Du siehst es schwer bedrückt
von starker Römerhand.
Befreie uns vom Joch!

J e s u s.

In Frieden lebt mein Volk,
wie unter eigenem König.
Soll Kampf und Kriegsgeschrei
zerstören diesen Frieden?

A h a s.

Nur Kämpfen führt zum Siegen,
der Feinde Tod zur Freiheit!

J e s u s.

Ein Bruder ist mir jeder Mensch.
Nur einen Feind gilt's zu bekämpfen,
der wohnt in unsrer eignen Brust.

A h a s.

Jetzt ist nicht Zeit zum Reden;
die Zeit ist da zur Tat!
Noch vor dem Sabbat müssen wir
der Römer Joch zerbrechen!
Wenn du dann sitztest auf Davids Stuhl,
kannst du dein Volk belehren.

J e s u s.

Bin ich erhöht, —
in tiefster Schmach
erschein ich eueren Augen!
Erschien ich euch
im Königsglanz, —
vor Schmach müsst ich erbleichen!

A h a s.

Was redest du von Schmach?!
Dein Wort ruft uns zum Kampf;
die überraschten Feinde
sind bald von uns besiegt.
Was ich geträumt, erfüllest du!
Nun folge mir! Es harren dein
aus Juda alle treuen Männer.

J e s u s.

Geh du allein! —
Die Zeit ist nahe,
da sich die Schrift erfüllet!

(J e s u s geht zu seinen J ü n g e r n. A h a s folgt ihm zögernd
nach.)

J e s u s

(zu seinen Jüngern).

Wollt ihr nun schlafen und ruhen? —

Er ist da, der mich verrät.

Lasset uns von hinnen gehen!

(J e s u s geht mit seinen Jüngern links ab. A h a s bleibt stehen und sieht ihnen nach.)

XV. Auftritt.

Man sieht den Schein von Fackeln auf die Bühne fallen und hört das Geräusch der ankommenden Häscher.

A h a s.

Judas naht mit den Häschern.

Nun wird Jesus zum Handeln gedrängt;
als Messias wird er sich zeigen!

Hinter der Scene:

J u d a s.

Gegrüßet seist du, Rabbi!

J e s u s.

Verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuss?!
Wen suchet ihr?

Ein Häscher.

Jesum von Nazareth.

J e s u s.

Ich bin's!

Auf der Scene:

Ahas.

Ha! — Wie sie niederstürzen!
Sein Wort wirft sie zu Boden!

(Nach einer Pause.)

Sie wollen ihn ergreifen!
Ein Jünger verteidigt ihn;
mit dem Schwerte schlägt er drein!

Hinter der Scene:

Jesus.

Stecke dein Schwert ein!
Wer das Schwert zieht,
wird durch's Schwert sterben!

Auf der Scene:

Ahas.

Jesus heilt die Wunde,
die sein Jünger schlug!

Hinter der Scene:

Jesus.

Suchet ihr mich,
so lasset diese gehen!

Auf der Scene:

Ahas.

Er lässt sich binden! —
Sie führen ihn fort.

(Der Fackelschein verschwindet von der Bühne; man hört
das Abgehen der Häscher.)

XVI. Auftritt.

A h a s.

Ein unlösbares Rätsel!
Nicht Ohnmacht kann es sein:
sein Wort warf sie zu Boden. —
Was konnte ihn bewegen,
den Häschern willig zu folgen?
Ist's seine Träumerei,
die ihn vergessen lässt,
wie sehr die Zeit zum Handeln drängt? —
Zur kühnen Tat
drängt uns die Not!
Wir müssen heute kämpfen,
soll unser Plan gelingen! —
„Geh du allein!“
sprach er zu mir.
Kann er in Schmach und Knechtschaft
sein Volk noch länger sehen?
Es kann nicht sein! —
Er will uns prüfen,
ob treu wir's meinen;
hat er dies erkannt,
wird er uns retten! —
Ich eile zu den Freunden,
dass sie bereit sich halten,
zu folgen seinem Ruf,
sobald er zu uns dringt. —

(Zweifelnd:)

Doch wird er uns auch rufen?
Wird er sein Volk befreien?

(Voll Zuversicht:)

Er wird! — So war der Ewige lebt, *hr*
und seines Volkes gedenkt!

(A h a s eilt rechts ab.)

Vorhang zu.

Dritter Aufzug.

Eine Strasse in Jerusalem, welche sich quer von rechts im Vordergrund nach links im Mittelgrund hinauf zieht. Rechts mündet eine Seitenstrasse ein; an der Ecke derselben steht das Haus des Ahas. Es ist vor Sonnenaufgang; die Dämmerung weicht bald dem hellen Morgenlicht.

I. Auftritt.

(Judas Ischariot kommt die Strasse herab und pocht an der Türe von dem Hause des Ahas. Er wartet eine Zeit lang, geht dann unruhig umher, bleibt wieder sinnend stehen und drückt durch Gebärden seine heftige innere Angst aus.)

Judas.

Was tat ich meinem Meister!?
Nun töten ihn die Feinde.

(Er pocht wieder.)

Warum gab er sich hin
und brauchte nicht die Kraft,
die ihm der Herr verlieh?

(Er pocht nochmals.)

O wehe, dass die Hoffnung Israels
durch mich in seiner Feinde Hand geriet!

Ahas

(öffnet die Türe).

Du bist hier! Der Meister ruft!?

Judas.

O hätten wir gewartet,
bis seine Zeit gekommen war!

Durch unser Drängen fiel der Meister
in seiner bösen Feinde Hand.
Sie töten ihn — und ich bin Schuld daran!

A h a s.

So ruft er uns noch nicht?! —
Was jammerst du und klagst um ihn?
Ist er der Messias, so wird er siegen,
erhebt sich auch Alles wider ihn.

J u d a s.

Zurück bring ich den Priestern
das Geld, das sie mir gaben.

(Er eilt rechts in die Seitenstrasse.)

A h a s

(ruft ihm nach:)

Geh hin und lasse dich verlachen!

(Nach einer Pause, zweifelnd:)

Man könnte irre an ihm werden!

(Nach einer abermaligen Pause, zuversichtlich:)

Er will nur seine Freunde prüfen.
Wozu bedarf er unsrer Hilfe,
da Gottes Kraft in seiner Hand?!
Vernichten wird er seine Feinde,
belohnen seine treuen Freunde!

II. Auftritt.

(Simon kommt langsam und traurig die Strasse herab.)

A h a s

(ruft ihm zu:)

Sage, Simon! Was ist mit dem Meister?

Simon.

Er fiel in seiner Feinde Hand,
die eifrig trachten, ihn zu töten.

Ahas.

Befreien ihn seine Jünger nicht?

Simon.

Sie flohen und sind zerstreut,
wie Schafe ohne Hirten.
Er sagte es uns zuvor,
dass er nun sterben werde
und in drei Tagen auferstehen.
Er sagte auch meine Schuld voraus:
Ich habe dreimal ihn verleugnet. —
O könnte ich nur einmal noch ihn sehen,
ihn bitten um Vergebung meiner Schuld!

Ahas.

So zweifeln seine Jünger selbst,
dass Jesus Davids Reich erneut,
wie unser Volk es hofft?

Simon.

Er sagte gestern zu uns,
sein Leben lasse er für Alle,
dass wir in seines Vaters Reich
in ewigem Frieden wohnen sollen.
Er gab uns Brod und Wein und sprach:
Dies sei sein Leib, für uns gegeben;
dies sei sein Blut, für uns vergossen.
Die Füße wusch er allen Jüngern,
dass er uns ein Beispiel der Demut gebe.

Am Ölberg bei Gethsemane
war er mit Johannes, Jakobus und mir.
Er ging zur Seite, allein zu beten.

A h a s.

Dort sprach ich mit ihm; ich sah, was geschah!
Er gab sich in seiner Feinde Hand.
Sie meinen, nun geht es nach ihrem Willen;
doch er vernichtet sie durch ein Wort!

Simon.

Verderben will er seine Feinde nicht;
für Freunde und Feinde will er sich opfern!

III. Auftritt.

(L a z a r u s kommt eilends die Strasse herab; ihm folgen
langsamer seine beiden Schwestern Maria und Martha mit
Maria, der Mutter Jesu, und Magdalena.)

L a z a r u s

(flehend zu A h a s und Simon:)

Helft mir den Meister befreien,
sonst töten ihn die Feinde!

Simon.

Weisst du nicht, dass die Pharisäer
auch dir nach dem Leben stehen?

L a z a r u s.

Was liegt an meinem Leben?
Mit Freuden gäb ich's zehnfach hin
für unsern guten Meister.
Helft mir, Freunde, ihn zu befreien!

A h a s.

Werden die Feinde ihn töten können,
der Macht hat über Tod und Leben?
Seid ohne Sorgen um den Meister;
er rettet sich, sobald er will.
Kehrt ein bei mir! Hier warten wir,
bis er sich zeigt als König,
vernichtend alle Feinde,
belohnend alle Freunde!

(Sie treten alle in das Haus des A h a s ein.)

Zwischenvorhang zu.

Verwandlung.

Ein Gemach im Hause des A h a s, in welchem Maria und Martha, Maria, die Mutter, Magdalena und Salome, das Weib des A h a s sitzen. Die Ausstattung ist ziemlich reich.

IV. Auftritt.

Maria, die Mutter.

Mein Herz ist bis zum Tod betrübt!
Mein Sohn stirbt durch der Feinde Hand.

Salome.

Er kann sich retten, sobald er will!

Maria, die Mutter.

Er kann es wohl;
doch fühl ich im Herzen:
Er will es nicht!
Er will sterben, weil es sein muss.
Kann ich's auch nicht fassen,
fühlt es doch mein Herz!

Martha.

Will er nicht sterben, so wird er leben,
und alle Feinde müssen sich beugen!

Maria.

Er herrscht über Tod und Leben!
O Mutter, fürchte Nichts.

Magdalena.

Wär er befreit aus der Feinde Hand,
frohlockte laut mein Herz vor Freude!

Maria, die Mutter.

Das wird nicht sein.
Mein Sohn wird sterben!

{ Salome, Maria, Magdalena u. Martha.
Dein Mutterherz, voll Angst und Sorgen,
wird bald, getröstet, leichter schlagen.
Dein Sohn, bedroht von Schmach und Tod,
wird sich als unser Messias zeigen,
als seines Volkes König!

{ Maria, die Mutter.

{ Ich fühle, wie mein banges Herz
den Trost will fassen, doch nicht kann!
Ich fühle meines Sohnes Pein.
Er duldet Martern, leidet Qualen —
und Alles leide ich mit ihm!
Der Tod voll Schmach, den er erduldet,
schlägt meinem Herzen tausend Wunden!

V. Auftritt.

(Lazarus und Simon kommen herein und schliessen die Thüre hinter sich.)

Magdalena.

Traurige Botschaft bringt ihr uns,
das künden euere Mienen!

Lazarus.

Das Volk, geleitet von Pharisäern,
hat unseres Meisters Tod begehrt;
Pilatus hat ihren Willen erfüllt.
Die gestern Hosianna riefen,
sie riefen heute: Kreuzige ihn!
O du verblendet Volk,
du tötest deinen König
und bringst dich um dein Heil!

Simon.

Sie erhöhen ihn auf Golgata
am Kreuz, inmitten zweier Mörder!
Mein guter Meister, ich folge dir,
dass du Vergebung mir gewährst
mit einem Wort aus deinem Munde,
mit einem Blick aus deinem Auge!

{ Salome, Maria, Magdalena, Martha,
Lazarus und Simon.
O bitteres Leid, o herbe Qual!
Den Meister führen sie zum Tod.
Den Gott zum Retter uns gesandt,
den tötet sein verblendet Volk!

Maria, die Mutter.

{ Mein Sohn, mein Sohn, du leidest stumm
und schuldlos alle Qual und Pein!
Dein Auge bricht im Todeskampf;
mein Herz steht still vor grossem Leid!

Zwischenvorhang zu.

Verwandlung.

Strasse mit dem Hause des Ahas, wie vorher. Im Schatten vom Hause des Ahas sitzen Maria, die Mutter, Salome, Maria, Martha, Magdalena, Lazarus und Simon. Ahas kommt in grosser Aufregung aus der Strasse rechts; mehrere Verschworene, darunter Nicodemus, folgen ihm und bleiben an der Seitenstrasse stehen.

VI. Auftritt.

Ahas

(zu den am Hause Sitzenden, welche sich erheben bis auf Maria, die Mutter, bei welcher Salome und Martha sitzen bleiben).

Sie führen ihn zum Tode; er trägt sein Kreuz!
Ich hört ihn seufzen unter seiner Last,
die ihn durch ihre Wucht zu Boden drückt.
Sie kommen bald vorbei an meinem Hause;
hier soll er sehen, wer ihm treu geblieben,
und dann wird er ein Ende machen Allem!
Er hat sich schon so tief gebeugt,
dass alles Volk sich von ihm wandte.
Genug geprüft hat er die Freunde;
wer jetzt noch glaubt, der ist ihm treu!
Nun muss er zeigen, dass Gott ihn gesandt,
muss machtvoll steigen auf Davids Tron! —
Schon höre ich der Krieger Tritte näher.

(Zu Lazarus und Simon:)

Tretet dort hinüber mit den Frauen.
Er soll euch alle sehen, die er liebt!

(Lazarus und Simon gehen mit den Frauen auf die andere Seite der Strasse; nur Ahas bleibt an der Schwelle seines Hauses stehen. Die Krieger kommen rechts aus der Seitenstrasse und ziehen am Hause des Ahas vorüber die Strasse hinauf. Ihnen folgen die beiden gebundenen Mörder, welche mit Jesus gekreuzigt werden sollen; dann folgt Jesus, der an der Schwelle von dem Hause des Ahas unter der Last seines Kreuzes niedersinkt und sich nicht mehr zu erheben vermag. Die nachfolgenden Frauen und die zur Seite stehenden Frauen und Männer rufen:)

Wehe! Wehe!

(Der Zug hält an).

VII. Auftritt.

A h a s

(der vor Erwartung starr auf Jesum blickte, wendet sich nun zu ihm und befreit ihn von dem Kreuz).

Genug der Prüfung, lass es sein!
Dort siehst du alle deine Treuen;
nun zeige dich als Messias:
vernichte deine Feinde!

(Jesus schweigt; nur ein Seufzer der tiefsten Erschöpfung entringt sich seiner Brust. Ahas erhebt ihn von der Schwelle und wendet sich mit ihm nach den jenseits der Strasse stehenden Freunden.)

A h a s.

Siehe dort deine Mutter;
sieh Lazarus, den du erwecktest,
mit Martha und Maria;
sieh Salome und Simon
und Magdalena, die Büsserin!

Sie alle sind dir treu,
wie ich und jene Männer!
Wir hoffen auf dich, den Gott gesandt,
dass er sein Volk errette!

(Jesus sieht hin und wendet den schmerzbewegten Blick zu Ahas, der ihn voll fieberhafter Erwartung ansieht, auf Antwort hoffend. Jesus schweigt stille.)

A h a s.

Wirst du nicht in neuem Glanz
errichten Davids Reich?

(Jesus bewegt verneinend das Haupt.)

Du lässt zum Tod dich führen,
zum Tod am Holz der Schmach?

(Jesus bewegt bejahend das Haupt.)

A h a s

(in furchtbarer Erbitterung über seine getäuschte zuversichtliche Hoffnung, stösst Jesus von seiner Schwelle hinweg und ruft in Zorneswut:)

Hinweg, Betrüger, von meiner Schwelle!
Du sollst nicht ruhen, wo ich weile!

(Er tritt das Kreuz mit Füßen.)

Am Holz der Schmach verdient zu enden,
der schmachvoll unsere Hoffnung trog!
Hinweg von hier! Trag du dein Kreuz;
es ist zu gut, dass dich es trage,
dich, den Erzbetrüger,
dich, den Mörder Israels!

(Jesus sieht den Ahas mit einem schmerzlich traurigen Blick an, während dieser seine Beschimpfungen hervorstösst. Die Kraft dieses Blickes bewirkt, dass Ahas plötzlich verstummt.)

J e s u s

(in grosser Erschöpfung).

Zuletzt — nach Allen —
wirst du mich erkennen!

Wandle, bis du mich aufnimmst!

(J e s u s sucht sein Kreuz zu erheben. L a z a r u s und S i m o n wollen ihm helfen; doch J e s u s weist sie durch eine Handbewegung zurück. M a r i a, die Mutter, welche sich, von S a l o m e und M a r t h a unterstützt, bisher aufrecht hielt, sinkt ohnmächtig nieder und wird in das Haus des A h a s gebracht, während die K r i e g e r mit J e s u s weiterziehen, gefolgt von klagenden F r a u e n.)

VIII. Auftritt.

A h a s

(steht lange, starr vor sich hinblickend. Plötzlich bedeckt er beide Augen mit den Händen und ruft:)

O! — Sein Blick!

Hinweg! — Verschwinde!

(Plötzlich hält er die Hände vor die Ohren und spricht leise, wie J e s u s sprach:)

Zuletzt — nach Allen —
wirst du mich erkennen!

(Schreiend:)

Ich will's nicht hören!

Verstumme, furchtbarer Klang!

(J u d a s ist aus der Seitengasse gekommen und stellt sich vor A h a s hin, der ihn aber nicht sieht.)

J u d a s.

Ahas, was beginnst du?

(Er zieht die Hände des A h a s von dessen Ohren und sagt:)

Nun stirbt die Hoffnung Israels!

A h a s

(macht mit einem heftigen Ruck seine Arme frei, tritt einige Schritte zurück, ballt die Fäuste und ruft in heftigster Wut:)

Der Mörder Israels!

Verflucht sei er, der die Macht nicht brauchte,
die ihm von Gott verliehen war!

J u d a s.

Mir lässt es keine Ruhe,

dass ich den Meister verriet.

Mein Leben ist mir zur Last;

ich folge ihm in den Tod!

(Er eilt rechts hinweg.)

A h a s.

(Gebrochen.)

Zu Ende ist der Traum
von Israels Herrlichkeit! —

(Sich aufraffend.)

Muss es sein, weil dieser stirbt?!

Harren nicht viele tausend Männer

meines Rufes, um noch heute

die Römer aus der Stadt zu treiben?

(Zuversichtlich.)

Was zaudre ich, zu handeln?

Ihr Freunde, kommt heran!

IX. Auftritt.

(Die Verschworenen kommen aus der Querstrasse.)

A h a s

(wendet sich gefasst zu ihnen:)

Nun seht ihr den Erfolg

von euerem Zweifel an mir!

Wie bitter hat er sich gerächt! —

Noch können wir handeln, wenn unsere Priester
des Volkes Freiheit höher stellen,
als die Feier des Passahfestes.
Sie haben mir Waffen und Gold versprochen,
wenn ich vom Galiläer lasse.
Zum Kreuzestod ist er geführt,
durch mich in ihre Hand gegeben;
sie werden nun nicht säumen,
nach ihrem Schwur zu tun,
wenn ich ihre Hilfe fordere.

(Zu Nicodemus:)

Zum Hohepriester gehe,
verlange für uns die Waffen!

(Zu den Andern:)

Ruft alle Freunde zum Tempel,
dass dort sie die Waffen empfangen!

Zwischenvorhang zu.

Verwandlung.

Im Vorhof des Tempels zu Jerusalem sind im Vordergrund links eine Anzahl von Verschworenen um Ahas versammelt, zu denen immer mehr kommen. Etwas weiter zurück, von der Mitte zum Hintergrund rechts, ist eine grössere Volksgruppe von Männern und Frauen, welche ängstlich die einer starken Abenddämmerung gleichende Finsternis beobachten.

X. Auftritt.

Das Volk.

{ Zur Mittagszeit ist's Nacht!
Was hat das zu bedeuten?
Erblichen ist der Sonne Schein!
Nicht Wolkenschatten sind's,
die über uns sich breiten.

Die Verschworenen.

{ Was mag die Dunkelheit
zur Mittagszeit bedeuten?
Was bleicht den Schein der Sonne
und füllt mit Angst das Herz?

Nicodemus

(kommt mit einigen Verschworenen von links und tritt
zu Ahas.)

Das Gesetz verbietet, am Sabbat zu kämpfen!
Was hast du gezögert bis heute
und gestern nicht gehandelt?
Die Priester durchschauen dein Spiel:
So lange auf ihn zu hoffen war,
warst du nur scheinbar gegen ihn.
Da nichts mehr von ihm zu hoffen ist,
für die Priester auch nichts mehr zu fürchten,
verlangst du, dass sie ihren Schwur noch halten.
Doch du hast sie selbst von der Pflicht befreit,
weil du mit Betrug sie täuschtest —
also sprach der Hohepriester.
Auch meinte er, ihn binde kein Schwur,
den andere Priester geschworen haben.

(Die Erde erbebt und das gewaltige Rollen eines unterirdi-
schen Donners hallt lange fort)

Ahas

(lacht voll bitterm Ingrimms auf:)

O, diese schlaunen Priester! —
Empört ist selbst die Natur,
weil sie ihr Volk vernichten!
Alles, Alles gehe zu Grund,
da Israels Rettung nicht gelingt!

Nun stürzt zusammen, ihr Mauern,
begrabt unter eueren Trümmern
die Feinde, die Freunde und mich!
Berste, Erde! Dein gähnender Schooss
verschlinge den Tempel, verschlinge die Stadt
und Alles was drinnen lebt!

(A h a s eilt links hinaus.)

Ein Priester

(kommt aus dem Tempel).

Der Vorhang im Tempel zerriss;
das Allerheiligste ist enthüllt!

Nicodemus.

Es starb der Prophet, den Gott gesandt;
nun ist das Gesetz erfüllt!

Zwischenvorhang zu.

Verwandlung.

Auf Golgatha. Links vom Kreuz Jesu sind Johannes und Magdalena beschäftigt, die ohnmächtige Maria, die Mutter, ins Leben zurückzurufen. Hinter den Kreuzen lagern einige römische Kriegsknechte. Ahas kommt von rechts auf die Bühne gerannt und stösst mit seinem gesenkten Kopf an das Kreuz Jesu, dass er zusammensinkt. Er erhebt sich bald wieder und sieht am Kreuz empor.

XI. Auftritt.

A h a s.

Da hängt er tot, der Erzbetrüger,
der Andere auferweckte
und selbst dem Tod verfiel! —

Dass diesen Verruchten der Herr gestraft,
ist mir ein Trost und stärkt meinen Glauben:
Der Herr unser Gott, er wird sein Volk,
sein auserwähltes Volk erretten!

M a r i a

(kommt zum Bewusstsein und sieht zu ihrem Sohn empor).

Er starb — und doch — er lebt! —
Er lebt — ich seh ihn niederschweben!
Des Todes und der Hölle Schrecken
weichen vor ihm zurück!
Er lebt — ich seh ihn aufwärts schweben!
Der Liebe heilige Strahlen
sendet er uns herab!

A h a s

(wendet sich voll zornigen Eifers zu M a r i a).

Der Betrüger ist tot,
wird nie wieder leben.
Sein Name sei verflucht!

M a r i a

(ohne den Blick von ihrem Sohne zu wenden).

Seinen Namen segnen
alle Menschen einst,
wenn in seiner Liebe
alle sind vereint!

A h a s.

{ Verflucht sei der Mörder Israels!
Er konnte sein Volk erlösen,
doch er hat nicht gewollt!

Maria.

Gesegnet sei der Erlöser!
Er hat das Heil gebracht
für alle Völker der Erde!

Magdalena und Johannes.

Er gab sein Leben hin,
dass wir das Heil erlangen
und ewig mit ihm leben!

XII. Auftritt.

(Joseph von Arimathia und Nicodemus kommen mit noch einigen Freunden, die eine Leiter tragen, um den Leichnam Jesu vom Kreuz zu nehmen.)

Ahas

(zu Nicodemus).

Sieh den Verfluchten am Holz der Schmach!
Er ist tot! — O dass er lebte,
und ich vermöchte es, hundertfach,
nein! tausendfach seine Qual zu mehren!
das wäre ein Labsal für meine Brust;
doch löschte es nicht meinen Grimm!

(Maria sieht den Ahas traurig an; sein Blick wird von dem ihren angezogen und er verstummt plötzlich. Nicodemus und alle Andern erheben bei den Wutausbrüchen des Ahas abwehrend die Hände und sehen ihn entsetzt an. Ahas hält kurze Zeit den Blick der Maria aus, dann erschrickt er heftig.)

Ahas.

Sein Blick trifft mich aus ihren Augen!

(Er reisst mit Gewalt seinen Blick von Maria los und sieht die Andern an.)

A h a s.

Aus allen Augen sieht er mich an!

Weiche! Verschwinde,
qualvoller Blick!

(Er hält die Augen zu; dann macht er mit den Händen Bewegungen, als wollte er den Blick aus seinen Augen reißen. Plötzlich streckt er die Arme starr in die Höhe und ruft entsetzt:)

Ha! nun tönt auch wieder sein Wort:

Wandle! Wandle! Wandle!

(Er hält die Ohren zu.)

Schweige, furchtbarer Klang!

Verstumme, entsetzliches Wort!

(Er macht Bewegungen mit den Händen, als wolle er den Klang aus den Ohren reißen. Dann läuft er mehrmals um das Kreuz herum und ruft:)

Verschwinde! — Verstumme!

(Schreiend:)

Wandle! Wandle! Wandle!

(Er schlägt seine Ohren mit Fäusten und eilt links fort.)

N i c o d e m u s.

Er hat den Heiligen Gottes gelästert;
seine Schuld muss er nun tragen.

M a r i a.

Sie findet Sühne! Der Liebe Strahl
heilt einst sein krankes Herz!

V o r h a n g z u.

Ende des IV. Teils.



Diesem 4. Teil gehen voraus:

1. Teil: **Kain.**
2. Teil: **Nimrud.**
3. Teil: **Moses.**

Es folgen ihm:

5. Teil: **Juda ben Salem.**
6. Teil: **Levi.**
7. Teil: **Ahasvers Erlösung**

mit dem Vorspiel:

**König Salomo
im neuen Jerusalem.**



Diesem 4. Teil gehen voraus:

1. Teil: **Kain.**

2. Teil: **Nimrud.**

3. Teil: **Moses.**

Es folgen ihm:

5. Teil: **Juda ben Salem.**

6. Teil: **Levi.**

7. Teil: **Ahasvers Erlösung**

mit dem Vorspiel:

**König Salomo
im neuen Jerusalem.**



Kains Schuld und ihre Sühne

Bd.: 4

[1897]

P.o.germ. 1190 ri-4/7

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11818560-4